

62

The Settlers

Die Siedler

Regie: Ruth Walk



Land: Israel 2002. **Produktion:** Belfilms Ltd., Tel Aviv. **Regie, Kamera:** Ruth Walk. **Ton:** Tuly Chen. **Schnitt:** Yael Perlow. **Produzent:** Liran Atzmor.

Format: Video / Digi-Beta (auf DV gedreht), Farbe. **Länge:** 60 Minuten. **Sprache:** Hebräisch.

Uraufführung: 14. Februar 2002, Internationales Forum, Berlin.

Weltvertrieb: First Hand Films, Schaffhauserstrasse 359, 8050 Zürich. Schweiz. Tel: (41-1) 312 20 60, Fax: (41-1) 312 20 80.

e-mail: info@firsthandfilms.com

Inhalt

DIE SIEDLER begleitet das tägliche Leben der Einwohner von Tel Rumeidah (einer jüdischen Siedlung im Autonomiegebiet von Hebron): sieben Familien mit insgesamt dreiundvierzig Kindern. In ihren unachgiebigen Bemühungen, 'Normalität' zu bewahren, ignorieren sie nicht nur das politische und militärische Chaos um sich herum, sondern auch die Existenz ihrer arabischen Nachbarn. Ihre alltägliche Routine wird einzig von religiösen Feierlichkeiten und der Aufregung um die zaghafte Erlaubnis der israelischen Regierung, feste Behausungen in Tel Rumeidah zu errichten, unterbrochen. Eine Vorbedingung der umfangreichen Bauarbeiten beinhaltet Ausgrabungen, die von Archäologen durchgeführt werden müssen. Der Film gipfelt in der umstrittenen Errichtung des ersten festen Gebäudes in Tel Rumeidah. In den darauf folgenden Monaten ruht der Blick der Welt auf dieser winzigen Siedlung, einem der am weitesten entfernten Außenposten überhaupt. Die Bedeutung dieser Siedlung übertrifft ihre Größe bei weitem; ihr Fortbestand wird einzig und allein durch die massive und überproportionierte Militärpräsenz in der Umgebung möglich gemacht. Die unerschütterliche Überzeugung der Siedler, hierher zu gehören, mitten in palästinensisches Autonomiegebiet und in die unmittelbare Nachbarschaft eines Volkes, das für sie nicht existiert, ist, um es milde auszudrücken, surreal.

Am Beispiel von Naomi Horowitz, einer vierunddreißigjährigen politisch sehr engagierten Hausfrau und Mutter von sechs Kindern, sehen wir, wie die Normalität vor dem Hintergrund des totalen Chaos nur durch Verleugnung der Tatsachen aufrecht erhalten werden kann. Naomi, ihre Familie und Nachbarn leben im Lande Kanaans und werden von ihren Vorvätern beschützt. Sie gründen ihre Welt auf eine Reihe biblischer Referenzen. Die Menschheit wird ja ständig mit Fundamentalismus konfrontiert. Naomi verführt uns mit ihrem Lächeln, ih-

Synopsis

The film traces the daily lives and routines of the population of Tel Rumeidah (Hebron) comprised of seven families with a total of 43 children. In their relentless efforts to preserve normality, they ignore the surrounding political and military chaos and in no way acknowledge the existence of their Arab neighbours. Only religious celebrations and excitement surrounding the tenuous governmental permission to build permanent housing punctuate their routine. However, a pre-requisite to this entails rescue excavations by archeologists. The film culminates with the controversial erection of the first permanent building in Tel Rumeidah.

Over the next few months the world's gaze will come to rest upon this tiny minority positioned in the furthest of outposts. Their significance far outweighs their size, and their existence is only made possible by the massive and disproportionate military presence surrounding them. Their unwavering belief that they belong here, in the midst of Palestinian Self Rule Territories and amongst a people they deem invisible, is to say the least, surreal.

Through the eyes of Naomi Horowitz, the 34-year-old domestic militant and mother of six, we witness a normalcy maintained through denial, set against a backdrop of mayhem. Naomi, her family and neighbours live in the land of Canaan, watched over by their forefathers. They charter their world through a series of biblical references. Humanity is constantly juxtaposed with fundamentalism.

Naomi seduces us with her kind smile, gleaming home and nurtured children. Meanwhile, the bars on her bedroom window, the huge military presence and her toddlers' armored bus journey to nursery school consistently serve as rude awakenings. It is the homely detail that is haunting, the banal veneer of domesticity. Through their daily intractability and their sheer force of will to exist here in Tel Romeida they consistently overshadow and intimidate their Arab neighbours. The people of Tel Rumeidah have a continuing apprehension regarding any sort of media coverage. Director Ruth Walk has managed to create relationships marked by trust with the families. The significance of

rem blitzblanken Heim und ihren properen Kindern. Doch die Gitterstäbe vor ihrem Schlafzimmerfenster, die starke Militärpräsenz und der gepanzerte Bus, mit dem die Jüngsten in den Kindergarten fahren, sorgen immer wieder für ein unsanftes Erwachen.

Es sind vor allem die Details der Gemütlichkeit, der schöne Schein des häuslichen Lebens, die einen verfolgen. Mit ihrer Unnachgiebigkeit und ihrer alltäglichen Willenskraft, in Tel Rumeidah zu leben, schüchtern die Siedler ihre arabischen Nachbarn kontinuierlich ein.

Jeder Art der Medienberichterstattung sehen sie mit Besorgnis entgegen. Regisseurin Ruth Walk war es möglich, eine auf Vertrauen basierende Beziehung zu den Familien aufzubauen, die ihr einen absolut einmaligen Einblick in die Welt dieser fanatischen jüdischen Siedler gewährte.

Die Regisseurin über ihren Film

Als mir bewusst wurde, dass ich die Möglichkeit habe, die jüdischen Siedler in Tel Rumeidah aufzusuchen, in ihre Häuser zu gehen und einen unmittelbaren Eindruck von ihrer Lebensweise zu bekommen, wusste ich, dass es sich um eine einmalige Gelegenheit handelt. Bislang wurde niemandem der Einblick in das Leben dieser radikalen Gruppe gewährt. Trotz aller Schwierigkeiten, die sich vor mir auftaten, musste ich diesen Film machen. Ich erachtete das beinahe als eine Art Mission. Außerdem wusste ich, dass ich es nur allein schaffen würde. Nur ich und meine Kamera. Nur so würde sich mir das gesamte Spektrum erschließen, nur so konnte ich alle Komponenten des Lebens dieser Menschen verstehen und die unverhältnismäßige Wirkung begreifen, die sie auf das Leben der anderen Menschen dieser Region haben.

Es war mir wichtig zu zeigen, dass sie ihrer Umgebung, ihren Nachbarn und der Wirklichkeit gegenüber blind sind. Ich wollte die nicht zu entschuldigende und unvorstellbare Ablehnung zeigen, mit der sie allem begegnen, was nicht zu ihnen gehört, ihnen fremd ist und was sich von ihnen unterscheidet. Alles, was sie tun, tun sie angeblich im Namen des jüdischen Glaubens, als dessen Repäsentanten sie sich bezeichnen. Dabei widerspricht ihre Interpretation des Glaubens den grundlegendsten jüdischen Konzepten vom 'Anderen' oder 'Fremden'. Der Wahnsinn tritt deutlich und mit aller Kraft – schärfer und klarer als in hitzigen Protesten oder in politischen Fernsehdiskussionen – im alltäglichen Umgang und in banalen Unterhaltungen zu Tage. Es war mir wichtig, diese Siedler als Menschen zu zeigen; ich will über Menschen und mit Menschen reden. Das ist die einzige Möglichkeit, ihre Gefühllosigkeit in ihrer ganzen Tragweite zu zeigen.

Ruth Walk, Tel Aviv, Januar 2002

Biofilmographie

Ruth Walk wurde 1965 in Israel geboren. Zwischen 1986 und 1988 studierte sie Photographie am Hadassah College in Jerusalem. 1993 beendete sie ihr Studium an der Sam Spiegel School for Film and Television in Jerusalem. Kurze Zeit später begann sie für 'Uvda', ein im Wochenrhythmus auf Telad (2. Programm) ausgestrahltes Dokumentarfilmprogramm, zu arbeiten. Bislang entstanden zahlreiche Dokumentarfilme unter ihrer Regie. Ihr Film *Pinkas' Dream* über einen alten israelischen Bauern, der seine lange vergessene, zur Muslimin gewordene Schwester von Kurdistan nach Israel holt, erhielt den Jury-Preis des Jerusalemer Filmfestivals.

this is a once-in-a-lifetime accessibility to the extremist and most fanatic hue in the monolith known as "The Jewish Settlers".

Director's statement

When I realized that I had the opportunity to go inside the Jewish homes in Tel Rumeidah, and become acquainted with the lives of the Jews that live there, in a way that no one has ever done before with this radical group, I understood that it was a once-in-a-lifetime opportunity. Despite all the difficulties that were involved in this experience, I found out that I must make this film. I almost felt as if I were on a mission. I knew that the only way I could carry this out was alone, only me with my camera. I thought that without doing this, it would be impossible to portray the full picture, to understand the everyday components of these people's lives, and thus to understand the disproportional effect they have on the lives of the people of all the region.

My interest was in showing their blindness towards their surroundings, their neighbors, and the reality that encircles them. The inexcusable and unconceivable disregard for anything that "isn't them," to anything that is foreign or different to them. Everything is allegedly done in the name of the Jewish faith, a faith whose representatives they consider themselves to be. I know that their interpretation of this faith contradicts and distorts the most basic Jewish concepts regarding "the other," or "the stranger." The madness is most visible, in all its might, from within the most everyday, banal and ordinary conversations. It is then sharper and clearer than in any heated protest or political televised interview. It's important to me to show them as human beings, I want to talk about the people and with the people. That's the only way their callousness can be revealed in its full strength.

Ruth Walk, Tel Aviv, January 2002

Biofilmography

Ruth Walk was born in 1965 in Israel. She studied photography between 1986 and 1988 at the Hadassah College, Jerusalem. In 1993, she finished her studies at the Sam Spiegel School for Film and TV, Jerusalem, graduating with honors. Shortly after that she started working for 'Uvda', a weekly documentary programme at Telad (2nd channel). She directed several documentaries, of which *Pinkas' Dream* – the story of an old Israeli farmer who brings his long-forgotten sister, now a Muslim, from Kurdistan to Israel – received the Jerusalem Film Festival Jury Prize.

Films (selection) / Filme (Auswahl)

1993: *14 Years Don't Erase 27. Yehoshua Bat Joseph*. 1993–1997 (TV documentaries): *Sarah Ravid, a Woman on the Run. The Electricity Park. The Boy from Nahariya, Tel Rumeidah*. 1995: *Song of the Violets. Born Near the Sea*. 1998: *Pinkas Dream*. 2000: *The Balcony* (Forum 2001). 2002: **THE SETTLERS**.